

BUCH-
VERNISSAGE

SILVIA EYER

© Sascha Erpen

«ZURÜCK IM LEBEN. MEIN WEG AUS DER HEROINSUCHT»



Eine inspirierende Geschichte über den Kampf gegen die Sucht und den Sieg über die Dunkelheit. Silvia Eyer zeigt auf, dass es immer einen Weg gibt.

DONNERSTAG, 25. JANUAR 2024, 19.30 UHR

ZAP Zur alten Post, Furkastrasse 3, Brig, Türöffnung 19 Uhr,
Eintritt Fr. 15.– (mit Premium/Education Card Fr. 10.–),
Vorverkauf obligatorisch, Vorverkauf: ZAP Brig,
Furkastrasse 3, 027 922 48 00 oder brig@zap.ch

ZAP Brig
Furkastrasse 3, 3900 Brig
zap.ch

ZAP*

Bücher
Büro
Papiere



Zur Autorin

Silvia Eyer, geb. 1984 in Naters VS, stürzte bereits als Schülerin in die Heroinsucht. Während einer Drogentherapie begann sie ihre kaufmännische Ausbildung, die sie nach drei Jahren erfolgreich abschloss. Nach dem definitiven Ausstieg aus den Drogen viele Jahre später arbeitete sie als Journalistin bei einer Walliser Regionalzeitung, bildete sich am Medienausbildungszentrum Luzern in professioneller Medienarbeit weiter und liess sich schliesslich zur Yogalehrerin ausbilden. 2018 wurde die Oberwalliserin in ihrem Heimatkanton Integrationsdelegierte. Aufgrund ihres gesellschaftspolitischen Engagements sitzt sie zudem seit Dezember 2022 im Gemeinderat ihres Wohnortes, der Stadt Naters, wo sie das Ressort Soziales und Liegenschaften betreut.

Zum Buch

Silvia Eyer war schon als Schülerin heroinsüchtig. Und dies, obwohl ihre Mutter, eine erfolgreiche Künstlerin, und ihr Vater, ehemaliger Korrespondent fürs Schweizer Radio und weitherum als «Stimme des Wallis» bekannt, für ihre drei Kinder ein Nest gebaut hatten, aus dem man eigentlich nicht hinausfallen konnte. Um sich das Geld für die Drogen zu beschaffen, verkaufte Silvia ihren Körper auf dem Berner Babystrich. Trotzdem konnte sie ihre Sucht verheimlichen – bis sie zum ersten Mal von der Polizei mit Drogen erwischt und verhaftet wurde. Da war sie gerade sechzehn Jahre alt. Nicht ganz freiwillig begann sie einen Monat später eine zweijährige Drogentherapie, was den Eltern Anlass zu Hoffnung gab. Doch direkt nach der Therapie wurde es erst richtig schlimm – sie begann zu fixen. Und bald schon steckte sie tief im elenden Kreislauf aus Geldbeschaffen und Suchtstillen. Der tägliche Kampf gegen die grauenhaften Entzugsschmerzen endete erst, als sie körperlich und seelisch am Ende war. Dank der nie endenden Fürsorge ihrer Eltern und ihrer intensiven Auseinandersetzung mit Yoga gelang Silvia vor elf Jahren innerhalb eines dreijährigen Methadonprogramms, was nur wenigen Süchtigen gelingt – der völlige Ausstieg aus den Drogen. Ein Kraftakt, den die heutige Gemeinderätin auch dank der Tatsache schaffte, dass sie die Hoffnung nie verloren hat.